

Sehr geehrter Bürgermeister Schumacher,
geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates,
verehrte Bürgerinnen und Bürger und Redakteure der Lokalpresse.

Der Beginn der letzten Ratssitzung hat uns die unterschiedlichsten Facetten des Lebens vor Augen geführt. Von Trauer, Anerkennung für die Rettung von Leben und Ehrungen und Dank für ehrenamtliches Engagement.

Auch der Haushalt ist vielschichtig und spiegelt das Leben in unserer Stadt wider. Daher gilt es, mit der Aufstellung des Haushaltsplans die Zielrichtungen des Handelns der Kommune festzulegen und mit Leben zu füllen.

Dieser beschlossene Doppelhaushalt ist der letzte, der noch keinen strukturellen Ausgleich schafft, bevor wir 2022 endlich nach über einem Jahrzehnt aus der Haushaltssicherung aussteigen werden.

Nicht zuletzt die besonnene Haushaltspolitik der letzten fünf Jahre hat dazu beigetragen. Wir haben mutig die Entscheidungen getroffen, die unsere freiwilligen Ausgaben wieder zurück in den vorgeschriebenen Korridor geführt haben. Haben mit dem von uns eingesetzten Unterausschuss Haushaltskonsolidierung den Weg geebnet, den Gesamthaushalt wieder auf den richtigen Weg zu bringen.

Wir konnten als Smarties wie in den letzten Jahren auch in diesem Haushalt wieder Initiativen für eine familienfreundliche, bürgernahe, bildungsorientierte, klimafreundliche, integrative und mitarbeitermotivierende Politik in Sankt Augustin anstoßen.

Mit unseren neun gemeinsamen Anträgen haben wir unsere sachorientierte Politik fortgesetzt.

So haben wir mit der Einrichtung der neuen Stelle für die Ausweitung der digitalen Dienstleistungen im Bürgerservice die Basis geschaffen, damit wir den Sankt Augustinern alle Möglichkeiten des digitalen Zeitalters bieten, wie sie die Angebote des Bürgerservices virtuell ohne großen Zeitaufwand nutzen können. Auch eine Maßnahme, die perspektivisch Personalkosten wieder an anderer Stelle einsparen kann. Da ist die Stadt Siegburg als unser direkter Nachbar schon deutlich weiter, hier gilt es, Terrain aufzuholen. Und ist gerade vor der derzeitigen analogen Situation des Bürgerservices sicher-

lich förderlich. Aber auch offline muss die räumliche Situation beim Bürgerservice deutlich verbessert werden, so haben wir uns die Wiedereingliederung ins Rathausgebäude nicht vorgestellt. Wir werden weiter darauf achten, dass insbesondere die Warteraumsituation verbessert wird. Hierbei danke ich den Mitarbeitenden des Bürgerservice ausdrücklich, dass sie in dieser Umzugszeit unter erschwerten Bedingungen weiterhin immer bürgerfreundlich waren.

Mit zwei Anträgen haben sich die Smarties zum Schulbereich eingebracht. Die Springer Stelle für die Schulsekretärinnen und Schulsekretäre soll die Lücke füllen, die viel zu oft bei krankheitsbedingten Ausfällen die Schulen mit nur einer Kraft im Regen stehen lässt. Das Schulsekretariat hat für das Schulleben eine große Bedeutung. Hier gilt unser Dank den Schulsekretärinnen in Sankt Augustin, deren Wichtigkeit auf jeder Schulveranstaltung zu Recht unterstrichen wird. Sie sind die Anlaufstelle für alle Belange einer Schulgemeinschaft und oft gehaltsmäßig viel zu unterbewertet.

Darüber hinaus ist es uns ein wichtiges Anliegen, dass bei dem Ausbau an der Ganztagsbetreuung an den Grundschulen in Buisdorf, Hangelar und Meindorf etwas passieren muss. Es wäre fatal, hier in den kommenden Jahren nicht schon mindestens mit den Planungen zu beginnen. Die Ganztagsbetreuung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Bildungslandschaft.

Wichtig sind auch die Anträge der Smarties zu einer innovativen und zeitgemäßen Personalpolitik, die mir persönlich sehr am Herzen lagen. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass die Stadt Sankt Augustin ein attraktiver und zukunftsgerichteter Arbeitgeber bleibt und sich weiter entwickelt. Wir konnten in den vergangenen Jahren bereits das Thema „mobiles Arbeiten“ forcieren. In Zukunft wird es um Themen wie das Job-Ticket und die Fachkräftegewinnung gehen. Das Job-Ticket ist dabei auch ein Beitrag zum Klimaschutz und muss im Zusammenhang mit dem dringend erwarteten Parkraumbewirtschaftungskonzept für das Zentrum umgesetzt werden.

Mit dem Antrag einen flexiblen Fuhrpark mit Leasing-Fahrzeugen für die Belegschaft einzurichten, wollen wir auch dort neue Wege gehen, da es nicht mehr zeitgemäß ist, dass Mitarbeitende ausschließlich auf ihren privaten PKW verwiesen werden.

Die Stadt muss für Fachkräfte insgesamt noch attraktiver werden, um die vielen unbesetzten Stellen mit engagierten Mitarbeitenden zu besetzen, die nötig sind, um die vielschichtigen Herausforderungen, die die Stadt zu leisten hat, meistern zu können.

Lassen Sie mir an dieser Stellen unserem Sozialdezernenten Ali Dogan danken. Was seit seinem Arbeitsbeginn schon alles an Neuem bewegt worden ist, sucht seines gleichen. Sie sind die beste Personalentscheidung der letzten Jahre, die dieser Rat mehrheitlich getroffen hat. Richten Sie den Dank auch an die Mitarbeitenden Ihres Dezernates.

Mit unserem Antrag aus Mai 2019 haben wir die Verwaltung beauftragt, durch zügige Maßnahmen der Unterdeckung bei Kita-Plätzen zu begegnen. Dieser Antrag hat bereits jetzt Wirkung entfaltet, da kurzfristig Interims-Kitas gebaut werden. Vieles haben wir dazu auch in der gemeinsamen Sitzung aller betroffenen Ausschüsse gehört. Eine familienfreundliche Stadt muss das Thema frühkindlicher Bildung mit hoher Priorität bearbeiten.

Dennoch gilt generell, dass die finanziellen Aufwendungen bei den Bauprojekten hinterfragt werden müssen. Ein Kita-Neubau für 8,6 Millionen Euro muss kritisch geprüft werden, da fehlt es mir an mehr Innovationen und Modulbauweisen, um Kosten zu reduzieren. Beispiele in den Nachbarkommunen zeigen, dass ähnliche Projekte mit weniger als 50% der Kosten in Sankt Augustin auskommen. Da läuft etwas nicht rund.

Sowohl im letzten Zentrumsausschuss, als auch im Jugendhilfeausschuss wurde uns berichtet, man sei in den letzten Tagen beim Umbau des Altbaus des Jugendzentrums auf Öl gestoßen. Ich hatte kurzzeitig gehofft, wir hätten nun die Lösung aller Haushaltsprobleme. Aber nein, es war nur ein alter unbekannter Öltank, der jetzt die Baumaßnahme weiter verzögert. Hoffen wir mal, dass der jetzt neue Zeitplan für die Kita des Kinderschutzbundes eingehalten werden wird. Trotz der sehr engagierten Mitarbeitenden im technischen Bereich, denen ebenfalls mein Dank für die viele gute Arbeit gilt, müssen wir hier insgesamt neu nachdenken. Der ständige Verweis auf Fachkräftemangel, Vergabeprobleme und umzupriorisierende Maßnahmen im Projektprioritätenplan ist ein Teufelskreis, der weder der Verwaltung, noch der Politik und am wenigsten der Bevölkerung schmecken kann. Wir müssen diesen Teufelskreis durchbrechen.

In Zukunft wird bei Baumaßnahmen das durch die Smarties eingesetzte Bauinvestitionscontrolling zumindest auf fiskalischer Seite eine Überprüfung von Baukostenentwicklungen übernehmen. Das wird der Stadt noch viel Geld sparen. Zudem erscheint zumindest eine verpflichtende Meilensteinkommunikation bei Bauprojekten dringend erforderlich. Es ist für viele Betroffene unbefriedigend, wenn sie erst aus der Presse Bauverzögerungen entnehmen können, wie viele Schulen, Kita-Träger, Elternvertreter zurecht kritisieren. Zumindest das hat ja nichts mit Fachkräftemangel zu tun. Lieber einmal zu viel kommuniziert, als einmal zu wenig.

Auch beim Klimaschutz, Biodiversität und Fair Trade haben die Grünen und SPD noch einen eigenständigen Akzent gesetzt. Insbesondere der Bereich Klimaschutz, aber auch Maßnahmen zur Biodiversität und Fair Trade, erfordern verstärkten Einsatz der Verwaltung im Rahmen von Veranstaltungen, durch eine angepasste Öffentlichkeitsarbeit und das Anstoßen kleinerer Projekte, die notwendige Sensibilisierung der Themen in der Bevölkerung zu erreichen.

Auch im Bereich der Verkehrsplanung haben die Smarties sich stark gemacht. Eine innovative Verkehrsplanung erhöht die Bürgerzufriedenheit in unserer Stadt. Der Bedarf für Maßnahmen der Verwaltung zusätzlich zum Alltagsgeschäft steigt stetig. Das betrifft z.B. die für uns sehr wichtige Umsetzung des Radverkehrskonzeptes, die Einrichtung von Mobilitätsstationen, Mobilitätsmanagement-Konzepte und -Maßnahmen, ÖPNV und ÖPNV-Beschleunigung. Wir sind in dem Bereich schon oft beeindruckt gewesen, was die Verwaltung mit den wenigen Personalressourcen überhaupt noch gestemmt hat, daher gilt es diese bei dem so wichtigen Thema zu verstärken.

Abschließend haben wir Smarties im Doppelhaushalt auch die unbefristete Einrichtung einer Ehrenamtskoordination bei der Stadt beantragt. Die gute, sinnvolle und von Verwaltung und Politik gewünschte langfristige Unterstützung des Ehrenamtes sollte sich auch im Stellenplan adäquat wiederfinden. Dazu gehört die unbefristete Etablierung einer Stelle als notwendige und unverzichtbare Unterstützung der ehrenamtlichen tätigen Menschen in Sankt Augustin. Um die künftigen gesellschaftlichen Herausforderungen zu meistern, muss dem Ehrenamt ein hoher Stellenwert zugestanden werden. Das ist uns drei Fraktionen besonders wichtig. Auch hier gilt, nicht nur die Arbeit immer zu loben, sondern die Unterstützung in Taten umzusetzen, so wie auch damals die SPD die Feuerwehrrente beantragt und durchgesetzt hatte.

Sie sehen, die Smarties stehen für positive Veränderungen, deswegen ist diese sachorientierte Zusammenarbeit von Grünen, FDP und SPD für mich so wichtig. Die Smarties stellen nicht das Parteiwohl sondern das Wohl der Bürgerinnen und Bürger in den Vordergrund. Wir wollen Veränderungen zum Guten, deswegen fördern wir die Stärkung der Bürgerbeteiligung, den Abbau von Bürokratie, wir wollen eine offene und aktive Stadt Sankt Augustin. Nur so können wir das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger, das wir uns in unserer politischen Zusammenarbeit entgegenbringen, in uns stärken und auch seitens der Bürgerinnen und Bürger soweit erforderlich zurückgewinnen.

An dieser Stelle erlauben Sie mir den Mitgliedern der drei Fraktionen von Bündnis90/Die Grünen, der FDP und SPD zu danken. Ihr lebt dieses Projekt der Smarties in den Fraktionen und in jedem Ausschuss. Wir haben damit in den vergangenen Jahren deutlich gemacht, dass unsere Stadt deutlich bunter gezeichnet werden kann als nur mit einem schwarzen Stift. Die Kompromissbereitschaft, die ständige Suche nach der besten Lösung, der ge-

gegenseitigen Respekt und auch die Bereitschaft, auch mal über den eigenen Schatten zu springen. Ihr habt alle das mir sehr am Herzen liegende Projekt der Smarties zum Wohl der Stadt mit Leben gefüllt, danke Euch allen sehr.

Seit 25 Jahren gehöre ich diesem Rat nun an und seit 15 Jahren darf ich die SPD-Fraktion als Vorsitzender führen, was mich mit Stolz erfüllt. Echt klasse Menschen mit dem Herz am richtigen Fleck.

25 Jahre im Rat, das ist eine unglaublich lange Zeit. Eine Zeit in der so vieles passiert ist.

Natürlich auch einiges unschöne, wie die damalige Verhaftung eines SED Spions innerhalb des Stadtrates, dem Müllskandal um Trienekens und der RSAG und die unsägliche Debatte um Cross-Border-Leasing, was zum Glück abgewendet werden konnte, es hätte der Stadt einen Schaden in Millionenhöhe hinzugefügt.

Oder der lange Kampf mit der Rhenag um unsere eigenen Gasnetze, was haben wir hier zum Teil in nächtlichen Sitzungen gerungen. Oder das Desaster um den Bau der Flüchtlingsunterkunft in Niederpleis. Das waren heftige Zeiten und Debatten.

Es gab aber auch viele Momente, wo wir uns alle im Rat untergehakt haben und gemeinsam agiert haben, ohne auf eigene Befindlichkeiten zu achten. So können wir stolz darauf sein, dass wir während der Flüchtlingskrise uns nicht haben auseinander dividieren lassen haben.

Oder auch im Kampf um den Erhalt unserer Kinderklinik ganz aktuell. Da darf ich auch Ihnen, Herr Bürgermeister, meinen persönlichen Dank für Ihr Engagement aussprechen. Hier müssen wir aber auch alle gemeinsam weiter uns stark machen. Die Kinderklinik darf nicht geschlossen werden!

Die Kinder unserer Stadt und Region haben ein Recht auf eine gute Gesundheitsversorgung und diese ist mit einer Schließung gefährdet. Das sind wir auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und vielen ehrenamtlichen Kräften der Klinik schuldig. Und um es klar zu sagen: die Kinderklinik hat eine überragende Bedeutung für die gesamte Region Bonn/Rhein-Sieg!

Für die nächsten Jahre stehen noch große Herausforderungen an, die es zu meistern gilt.

So wird der künftige Bürgermeister dieser Stadt den höchsten Schuldenstand der Stadtgeschichte als Erbe übernehmen müssen. Und dies vor dem Hintergrund, dass die Investitionsnotwendigkeiten in unsere städtischen Gebäude, Jugendeinrichtungen und Schulen bei Leibe nicht abgeschlossen sind. Die vielen Kita-Baumaßnahmen werden dazu noch deutlich die finanziellen Ressourcen strapazieren. Dazu kommt noch das wichtige zukunftsorientierte Projekt des Kombischwimmbades.

Eine Chance auf Verbesserung für die Stadt besteht durch die nun erfolgreich gegründeten Stadtwerke. Erstmals eröffnen sich für die Stadt neue Möglichkeiten eigene Einnahmen zu erwirtschaften, die nicht steuerbasiert sind. Dazu kommen die vielfältigen Möglichkeiten wie den Konzern Stadt auszuweiten, Steuervorteile zu nutzen und mit den eigenen Stadtwerken auch einen wesentlichen Beitrag zum Klimawandel vor Ort anzustoßen. Energieversorgung in unserer Stadt ist nun nachhaltig wieder in öffentlicher Hand. Ein großer wichtiger Erfolg, für den ich mich persönlich sehr stark gemacht habe.

Für die Zukunft gilt es aber noch die vielen ungenutzten vorhandenen Potentiale einzusetzen, um diese Stadt zukunftsfähig zu machen.

Das Thema Bildung ist für mich sehr wichtig Das beginnt mit einem flächendeckenden Kita-Ausbau. Jedes Kind muss einen Kita-Platz erhalten. Und bei den Schulen, sowohl bei den Grund- als auch bei den weiterführenden Schulen, gilt es mit aller Kraft die Sanierungen voranzutreiben und Lernen in unserer Stadt auf den neuesten Stand der Technik zu bringen. Wir sind es unseren Schülerinnen und Schülern schuldig, sie bestens auf das Berufsleben vorzubereiten. Und schließlich gehört auch die Hochschule zu diesem Themengebiet. Hier werde ich mich für eine bessere Zusammenarbeit mit der Hochschule einsetzen. Für mich steht fest, jeder investierte Euro in Bildung ist gut angelegtes Geld.

Zweitens muss das Zusammenleben in der Stadt eine neue Dynamik erhalten. Ich will mich für die älteren Generationen einsetzen. Zu viele Menschen sind vereinsamt oder sind nicht ins aktive Leben eingebunden. Wir brauchen eine aktivere Seniorenarbeit, die ohne Personal nicht gelingen wird. Wir müssen für alle Generationen und die bunte Vielfalt unserer Menschen eine lebendige Stadt schaffen.

Drittens will ich eine Stadtverwaltung ermöglichen, die für die Bürgerinnen und Bürger schnell erreichbar und im Stadtgebiet präsent ist. Das beginnt mit einem präsenten Ordnungsamt, das auch in den Abendstunden erreichbar ist und geht über in die digitale Erledigung von Angelegenheiten im Bürgerservice bis hin zu mehr Transparenz der Entscheidungen im Rat. Die Stadt soll noch näher an der Bevölkerung sein, dafür werde ich mich einsetzen. Um dies alles zu erreichen, müssen wir eine motivierte Belegschaft unterstützen.

Viertens gilt es die Wirtschaftskraft der Stadt zu stärken, denn wir brauchen neue Spielräume in der finanziellen Ausstattung der Stadt. Dabei habe ich eben schon die Stadtwerke als ein mögliches Instrument hervorgehoben. Aber es gilt zum Beispiel auch die Entwicklung des Gewerbegebiets Butterberg in enger Zusammenarbeit mit der Hochschule. Wir müssen unser Juwel Hochschule mehr nutzen und können so geschickt hochschulaffine Unternehmen im High-End-Bereich ansiedeln, die zukunftssträchtige Arbeitsplätze und damit auch mehr Steuereinnahmen für die Stadt bedeuten.

Es gäbe noch vieles weitere zu erwähnen, aber das werde ich an andere Stelle noch reichlich tun.

Mein persönlicher Dank gilt insbesondere Frau Jung und Herrn Metz. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit immer auf Augenhöhe, mit Respekt und Sympathie haben das alles erst möglich gemacht. Ich danke Euch dafür und auch stellvertretend für Eure Fraktionen.

Dem Aufbruch und besonders Dir, Wolfgang, danke ich, in den Debatten immer konstruktiv und in Erinnerung, die Bürgerinnen und Bürger als Experte mit einzubinden, einzubringen. Du bist eine Institution in diesem Rat nach diesen vielen Jahren an Erfahrung.

Den Linken danke ich für ihre offene Art in vielen Sachthemen, sich den Fragen oft auch unterstützend zuzuwenden. Dir, Krishnan, darf ich persönlich viel Gesundheit wünschen, die letzten Monate waren sicherlich nicht einfach.

Der CDU darf ich danken für die überwiegend faire Auseinandersetzung. Dir, Georg, darf ich meinen Respekt erweisen, dass Du Dich trotz angekündigten Rückzugs als Fraktionsvorsitzender noch so reinhängst bis zum Schluss. Bemerkenswert. Werde die Zeiten vermissen, wo Du so schön auf Formulierungen „Du wärest scheinheilig oder du solltest Dich mal informieren“ so köstlich reagierst. Es war auch immer eine Freude.

Danken möchte ich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für Ihre Arbeit, Ihren Einsatz und Ihr Engagement. Besonders danken möchte ich heute an dieser Stelle Herrn Rupp und seinem Team für die bemerkenswerte Arbeit, die Sie erneut in die Aufstellung des Haushaltes investiert haben. Und Sie müssen mir den Trick verraten, wie Sie es immer wieder schaffen, trotz Verkündung von negativen Zahlen, so viel Lob einzuheimen!? Wir könnten uns eine Scheibe davon abschneiden als Politik. Dem Ratsbüro mit Frau Bungarten und Herrn von Borzyskowski danke ich auch im Namen der SPD-Fraktion für Ihre Unterstützungen und Hilfe.

Unserem Bürgermeister möchte ich heute nach 20 Amtsjahren meinen größten Respekt aussprechen. Was Sie ganz persönlich in dieses Amt an Leidenschaft und Persönlichkeit eingebracht haben, sucht seines Gleichen. Es ist eben nicht nur ein Amt oder eine Funktion, man gibt ganz viel seines privaten Lebens ins Bürgermeisteramt. Danke dafür auch sicherlich im Namen und Respekt aller Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt.

Und erlauben Sie mir noch eine persönliche Anmerkung. Lieber Klaus, wir haben in den letzten 20 Jahren oft gestritten, debattiert und uns hart in der Sache auseinandergesetzt. Das brachten unsere Rollen aber auch unser Engagement für unsere Sicht der Dinge mit sich. Kommunikation ist dabei auch nicht nur, was gesagt wird, sondern auch was verstanden wird. Wenn ich also in den letzten 20 Jahren mal etwas gesagt habe, was Du als unfair, beleidigend oder verletzend empfunden hast, dann entschuldige ich mich dafür. Sei dir dessen gewiss, dass der Respekt vor Deiner Person bei mir nie gelitten hat. Ich wünsche Dir alles erdenklich Gute für die Zukunft! Danke!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Marc Knülle

06.11.2019/04.12.2019